№ 33. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 18. März 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

In **Dachtel** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 14. März 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Caprivis Rücktritt oder Reichstagsauflösung.

Von gut unterrichteter Seite meldet man in Bezug auf die Abstimmung in der Militärkommission und die Folgen dieser Abstimmung aus Berlin: Nachdem verschiedene Oppositionsblätter angekündigt haben, daß in diesen Tagen die Frage der Reichstagsauflösung oder der Rücktritt des Reichskanzlers der Entscheidung erheblich näher gerückt sei, haben sich auch Blätter anderer Parteien einer solchen Alternative zugänglich erwiesen und sich teils so, teils so entschieden. Ein in Wirklichkeit gar nicht gehaltener Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser und eine preußische Ministersitzung, in der es sich um ganz andere Dinge als um die Militärvorlage handelte, wurden als bedeutsame Zeichen der Lage angesehen, und über die Person des Nachfolgers Caprivi allerlei Vermutungen angestellt. So spricht man z. B. vom Finanzminister Miquel als dem zukünftigen Reichskanzler. Diese Vermutungen beruhen auf einem Verkennen der wirklichen Lage. Der Rücktritt des Reichskanzlers ist nicht wahrscheinlich. Graf Caprivi wird voraussichtlich Reichskanzler bleiben, auch wenn von diesem Reichstage die Militärvorlage abgelehnt wird. Das nach jeder Richtung negative Ergebnis der ersten Commissionslesung hat nichts daran geändert, daß es sich um eine Verständigung oder um Reichstagsauflösung handelt. Sehr wohl möglich erscheint eine Verständigung zwischen Conservativen und Nationalliberalen, fraglich aber ist, ob einem solchen Compromiß die zur Mehrheit nötige Anzahl von Abgeordneten anderer Parteien beitreten würde. Wer das verneint, steht vor keiner Alternative und braucht nur mit dem einen Falle zu rechnen: mit einer Reichstagsauflösung.

Stuttgart, 16. März. In der gestrigen Sitzung trat die Abgeordnetenkammer in die Beratung des Etats ein. Sachs betonte, daß es im Lande große Ueberraschung hervorgerufen habe, daß man wieder zu den früheren Steuersätzen für die direkten Steuern zurückgreifen wolle, und sprach weiter sein Bedauern darüber aus, daß die Staatsbeiträge für die Gemeinden im gegenwärtigen Etat nicht wieder eingestellt worden seien, da man sich an vielen Orten in Erwartung derselben auf größere Straßenbauten eingelassen habe. Haußmann-Gerabronn benutzte die Generaldebatte über den Etat, um über verschiedene politische Fragen sich zu verbreiten. Er besprach die Frage der direkten und indirekten Steuern und sprach sich für eine progressive Einkommensteuer aus; er streifte sodann die Frage der Tarifreform im Verkehrswesen und weiterhin die Frage der Einziehung der Gesandtschaften, wobei er auch auf den im Neuen Tagblatt zu Gunsten der Beibehaltung der Gesandtschaften in Wien und München erschienenen längeren Artikel zu sprechen kam. Als er sodann den Fall Hegelmaier zur Sprache bringen wollte, wurde er vom Präsidenten darauf hingewiesen, daß der Gegenstand in der nächsten Woche beim Ministerium des Innern zur Sprache kommen werde; als Haußmann auf der Besprechung bestand, da ja auch die deutsche Partei den Beschluß gefaßt habe, die Frage in der Kammer zur Sprache zu bringen, erklärte v. Wolff, die Kammerfraktion sei bei jenem Beschluß nicht beteiligt gewesen; schließlich wurde darüber abgestimmt, ob Haußmann das Wort über diesen Gegenstand erhalten solle, und mit 62 gegen 15 Stimmen (diejenigen der Linken und des Abgeordneten Stälin) dies verneint. Im weiteren Verlaufe der Ausführungen des Abgeordneten von Gerabronn, der nunmehr die Frage der Verfassungsrevission und später die Frage der Wahlbeeinflussungen behandelte, kam es infolge der Unterbrechungen, die er erfuhr, zu einem erregten Auftritt zwischen ihm und dem Präsidenten. Nach einer kurzen Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht, der bei Beratung des Antrages, betreffend die Abänderungen der Bestimmungen des Wahlgesetzes, dem Abgeordneten Haußmann erwidern wird, und einer weiteren Bemerkung des Abgeordneten Haug, der für die Gewährung von Staatsbeiträgen an die Gemeinden aus Restmitteln eintrat, ergriff der Finanzminister Dr. v. Riecke das Wort. Den Abgeordneten Sachs und Haug entgegnete er, daß Staatsbeiträge, allerdings nicht in der bisherigen Höhe, was ohne Steuererhöhung unmöglich sei, aber doch in geringem Umfang den Gemeinden noch zugewendet werden sollen; dem Abgeordneten Haußmann gegenüber bemerkte er, daß wenn die Militärvorlage zum Gesetz würde, zunächst auf die Restmittel zurückgegriffen werden müsse, doch werde eine Erhöhung der Matrikularbeiträge wohl nicht zu umgehen sein; würde die Malzsteuer in der Brausteuergemeinschaft erhöht werden, so müßten auch wir mit Erhöhung unserer Malzsteuer nachfolgen. Nachdem verschiedene Redner noch über die Schaffung einiger pensionsberechtigter Beamtenkategorien gesprochen, wurde die Generaldebatte über den Etat geschlossen und in die Einzelberatung eingetreten, worauf Kap. 1 und Kap. 4 bis 9 erledigt wurden. Kap. 2 (Apanagen und Donativgelder) blieb auf Wunsch des Ministerpräsidenten ausgesetzt, da eine Erklärung des Herzogs Philipp über die Donativgelderfrage zu erwarten steht, auch Kap. 3 (Staatsschuld) wird erst später behandelt werden.

Stuttgart, 16. März. Abgeordnetenkammer. Heute beriet man die Gesetzesvorlage betr. die Steuerbefreiung neubestockter Weinberge, wobei Referent Stockmayer daran erinnerte, daß die Frage, wie der mißlichen Lage der Weingärtner abzuhelfen ist, schon lange die Regierung und die beteiligten Kreise beschäftigte. Neben dieser Vorlage sei auch noch ein Entwurf betr. die Besteuerung der Kunstweinfabrikation zu erwarten. Wenn der Entwurf auch in finanzieller Hinsicht von keiner großen Bedeutung sei, so sei derselbe von den Weingärtnern doch mit Befriedigung aufgenommen worden, denn sie sehen darin die helfende Hand und das Wohlwollen der Regierung. Minister Dr. v. Riecke machte sehr eingehende Mitteilungen über den Ertrag unserer Weinberge, die Kulturkosten und Weinpreise und berechnete die Summe des Steuerausfalles mit jährlich 21,200 *M.* Minister v. Schmid hob seinerseits das Bestreben der Regierung hervor, den hochachtbaren charakterfesten Weingärtnerstand wieder zu heben. Auch v. Hofacker, Meyder und Schnaidt sprachen sich über die Vorlage sehr sympathisch aus. Nachdem zur allgemeinen Debatte noch v. Hofacker, Meyder, v. Ellrichshausen, Schnaidt, Auer, Essich, Wagner und der Minister v. Schmid das Wort ergriffen haben, tritt man in die Spezialberatung der Vorlage ein.

Berlin, 16. März. In der Militärkommission des Reichstags beantragte heute v. Bennigsen (n.l.) eine Friedenspräsenz von 462 000 statt 492 069. Die Fußtruppen sollen 2 Jahre bei der Fahne dienen, 5 Jahre der Reserve angehören. Anstatt 477 Eskadrons sollen 465, anstatt 37 Bataillone Feldartillerie 31, anstatt 24 Bataillone Pioniere 20 eingesetzt werden. Die unter den 711 Bataillonen befindlichen 173 Bataillonsstämme sollen nur so lange formirt werden, als die 2jährige Dienstzeit der Fußtruppen festgesetzt sei. In der Debatte erklärt der Reichskanzler den Antrag Lieber für unannehmbar. Der Antrag Bennigsens enthalte die Anerkennung des Grundgedankens der Regierung, genüge aber den militärischen Anforderungen nicht. Bezüglich der Deckungsfrage würde die Regierung auch andere Vorschläge, als die sie selbst gemacht annehmen. Richter (d.fr.) beantragt, die Friedenspräsenz vom 1. Okt. 1893 bis 31. März 1895 auf 486 983 Mann festzustellen.

Eine Aeußerung des Kaisers. In Abgeordnetenkreisen erzählt man eine Aeußerung des Kaisers, die für die Lage charakteristisch sein dürfte. Von Seiten der Anhänger der Zedlitz'schen Schulvorlage, so habe der Kaiser sich vernehmen lassen, sei deren Zurückziehung als ein Akt der Schwäche, als ein Zurückweichen vor einer künstlich gemachten Erregung der öffentlichen Meinung dargestellt worden, und das sei ganz unrichtig. Nicht zurückgewichen sei man, sondern der Kaiser habe gerade an seiner Ueberzeugung festgehalten und sich einen Versuch untersagt, ihn in eine andere Richtung zu ziehen. Trotzdem werde die Krisis des Schulgesetzes immer als das Zeichen einer schwachen Regierung hingestellt. Die Militärvorlage werde jetzt Gelegenheit geben, durch die That zu zeigen, wie ungerecht dieser Vorwurf sei. Es werde der Beweis geliefert werden, daß der feste Wille seines Großvaters auch in Kaiser Wilhelm II. lebendig sei.

Tages-Neuigkeiten.

— Freunde der Viehzucht dürfte es interessiren, daß im Stalle des Herrn Koch zum unteren Bad in Liebenzell ein 5 Wochen altes Saugkalb das respektable Lebendgewicht von 226 Pfund erreichte. Das Riesenkalb wird von Metzger Diefenbach in Liebenzell ausgehauen.

:: Oberkollwangen. Von der hiesigen Jagdgesellschaft sind auch heuer wieder die zwei ersten Schnepfen im Bezirk geschossen worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

18.3.93

Altensteig, 15. März. Endlich wird das Dunkel gelichtet, das seither wegen der Brandstiftung vom 26. Dez. in Spielberg herrschte. Der des Verdachts der Brandstiftung wegen eingezogene Oberholzhauer Schneider hat nun dem Geistlichen im Gefängnis bekennt, daß er aus Fahrlässigkeit den Brand verursacht habe. Er seie zu fraglicher Zeit am Seeger'schen Hause vorbei, habe schnell austreten müssen, dabei ein Zündholz angezündet und dieses weggeworfene Hölzchen habe den Brand verursacht. Schneider hat auch gestanden, daß er vor 3 Wochen den anonymen Brief ans Pfarramt Spielberg geschrieben habe, in dem angeblich ein Handwerksbursche sich als Thäter bekannte. Schneider lebte etwas gut, bekam dadurch Schulden und wußte sich in letzter Zeit nicht mehr recht zu helfen, hat auch, wie man jetzt erfährt, sich mit Selbstmordgedanken befaßt. Sein Mobilar ist gut versichert und er hat jedenfalls darauf spekuliert, daß auch sein Haus mit verbrenne.

Cannstatt, 15. März. Am Montag vormittag fand ein Maurer in einem Hause der Hofenerstraße im Abort, in dem er arbeitete, eine Briefmappe mit fünf Hundertmarkscheinen Inhalt. Der redliche Finder stellte die Mappe samt ihrem reichen Inhalt dem Eigentümer alsbald zu, erhielt aber nach der Cannstatter Zeitung dafür nicht einmal ein Wort des Dankes, geschweige denn eine klingende Belohnung.

Vom Bottwarthal, 9. März. In wie weit der außerordentliche Winterfrost an den Reben geschadet hat, läßt sich allmählich übersehen. Man findet, daß die Rebstöcke nicht allzuschwer gelitten haben. In den Niederungen findet man zwar mehr oder weniger erfrorene Stöcke, in den geschützteren, höheren Lagen dagegen soll der Stand der Reben ein wider Erwarten guter sein. Diese Gelände hatten vergangenes Jahr wenig Ertrag und die Stöcke sonach ausgereiftes, widerstandsfähiges Holz. — Dem 1892er Wein fehlt die erhoffte Kraft, dagegen ist er ein mildes und angenehmes Getränk. In letzter Zeit kamen Käufe bis zu 200 ℳ per 3 Hektoliter mittlere Güte vor. — Die Wintersaaten sind, soviel man bis jetzt zu beurteilen vermag, in erfreulicher Dichte aus dem Winter gekommen.

Laupheim, 14. März. In Oberholzheim wurde gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Hirschwirtschaft, während im unteren Lokal viele Gäste saßen, im oberen eingebrochen und über 100 ℳ entwendet. Bis jetzt hat man vom Thäter keine Spur.

Buchau, 14. März. Dem Metzger Schirmer im benachbarten Kappel wurde letzten Sonntag der 8. Knabe zur Taufe getragen, bei der S. Maj. der König die Patenstelle übernahm und die Eltern mit einem Patengeschenk erfreute.

Friedrichshafen, 15. März. In letzter Zeit zeigten sich, dem Seeblatt zufolge, vor dem Hafen und in der Bucht der Neustadt auffallend viele Wildenten und Taucher. Man konnte oft mehr als hundert beisammen sehen. Welche ungeheure Menge von Fischen, deren Vermehrung das eifrigste Bestreben der Fischereivereine am Bodensee ist, alltäglich von diesen Enten vertilgt werden, kann man sich denken.

Paris, 15. März. Panama-Prozeß. Der Staatsanwalt begann heute sein Plaidoyer, in dem er hervorhob, die Anklage habe stets alles Mögliche gethan, volles Licht zu verbreiten, und sprach sodann von den Kunststücken Lesseps, um die Geschworenen zu täuschen und die Unterzeichner zu gewinnen. Die Verhandlungen ergaben die Schuld Lesseps. Der Staatsanwalt rechtfertigte das Eingreifen Freycinets, Floquets und Clemenceaus, die Lesseps rieten, den Prozeß zu vermeiden, um nicht den eigenen Sturz herbeizuführen. Er wies darauf hin, wie Lesseps und Fontane Baïhaut und Sansleroy bestochen haben, um den Gesetzentwurf, betr. die Losobligationen, genehmigen zu lassen. Lesseps habe 1885 das Ministerium mit der Presse bedroht, 1886 Baïhaut durch Blondin verführen lassen. Panama sei nicht das Opfer der Regierung, sondern umgekehrt. Die Verteidiger der Zivilparteien nehmen ihre Plaidoyers auf. Lagasse beklagt, daß die Regierung nicht alle Schuldigen bekannt geben wolle und behauptet, der Skandal werde erst dann endigen, wenn die ganze Wahrheit bekannt sei und verlangt schließlich die Bestrafung aller Schuldigen. Der Verteidiger Rousselle spricht sich in demselben Sinne aus.

Die Frauen sind die besten Richter. Bingen, Hohenzollern. Ich teile Ihnen mit, daß ich mich bei Verdauungsstörung stets Ihrer Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel ℳ 1. — in den Apotheken) mit gutem Erfolg bediene, welches bezeugt Frau Maria Müller. (Unterschrift vom Bürgermeisteramt beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Landw. Consum-Verein Calw,

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Samstag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr, findet bei Jul. Dreiß die jährliche

Generalversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht,
Antrag auf Abänderung der § 7 B unserer Statuten, Erhöhung des Eintrittsgelds betr.,
Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsrats,
Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Der geschäftsführende Vorstand:
L. Dingler.

Standesamt Calw.

Geborene:

2. März. Klara, Tochter des Julius Dreiß, Bierbrauereibesitzers hier.
2. „ Marie Luise, Tochter des Samuel Bauer, Schreiners hier.
3. „ Pauline, Tochter des Georg Gustav Eßig, Bäckermeisters hier.
8. „ Gustav Heinrich Georg, Sohn des Gustav Bozenhardt, Schutzmanns hier.
12. „ Helene Karoline, Tochter des Emil Wiedmaier, Sattlers und Tapeziers hier.
12. „ Friedrich Wilhelm, Sohn des Friedrich Hamm, Eisenbahnpraktikanten I. Kl. h.
13. „ Otto, Sohn des Emil Sänger, Kaufmanns hier.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 19. März.
Vom Turm: 131. Predigtlied: 135.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. Mittwoch 10 Uhr Betstunde.

Samstag, 24. März.
Feiertag Mariä Verkündigung.
½10 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. Nach der Predigt Beichte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Aufforderung zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zur Generalversammlung.

Nachdem die 3jährige Wahlperiode der Vertreter zur Generalversammlung abgelaufen ist, und der zurückgewiesene Antrag auf Auflösung der Kasse nicht weiter verfolgt werden will, so ist gemäß § 40 und 51 des neuredigierten Statuts eine Neuwahl vorzunehmen.

Für dieselbe sind folgende Bestimmungen maßgebend:

a) Von den Arbeitgebern ist für je 40 versicherungspflichtige Arbeiter ein Vertreter und für je 20 Vertreter ein Ersatzmann zu wählen.
b) ebenso wählen die in der Kasse versicherten Mitglieder auf je 20 Arbeiter einen Vertreter und auf je 10 Vertreter einen Ersatzmann.

Die Zahl der Vertreter, deren Wahlperiode statutengemäß 3 Jahre währt, wurde durch Vorstandsbeschluß festgestellt wie folgt:

I. Vertreter der Arbeitgeber für sämtliche Gemeinden des Bezirks einschließlich der Oberamtsstadt . . . . . 22.
Ersatzmänner . . . . . 1.

II. Vertreter der Arbeiter:

	Vertreter:	Ersatzmänner:
1. Abteilung wozu die Gemeinden Calw, Hirsau, Ernstmühl, Liebenzell, Dennjächt und Unterreichenbach gehören	28	3
2. Abteilung die Gemeinden rechts der Nagold	5	1
3. Abteilung die Gemeinden links der Nagold .	13	1
	46	5.

Die Wahlhandlung findet für sämtliche Abteilungen am Sitze der Kasse im großen Rathaussaal in Calw an folgenden Terminen statt:

I. Für die Vertreter der Arbeitgeber in ungeteilter Wahlhandlung am
Samstag, den 25. März d. J., nachmittags von 3—4 Uhr.

II. Für die Vertreter der Arbeiter:
Samstag, den 25. März d. J.,
nachmittags von 4—4½ Uhr für die I. Abteilung,
„ „ 4½—5 „ „ „ II. „
„ „ 5—5½ „ „ „ III. „

In Bezug auf die Vorschriften der Wahl selbst wird noch Folgendes bekannt gemacht:

I. Wahl der Vertreter der Arbeitgeber.

Sämtliche Arbeitgeber des Bezirks, welche in der Bezirkskrankenkasse versicherte Arbeiter beschäftigen, sind wahlberechtigt und zwar führt jeder Arbeitgeber bei der Wahl auf jedes Kassenmitglied, für welches er Beiträge bezahlt, eine Stimme. Er kann diese Stimmen derart abgeben, daß er für jeden versicherten Arbeiter einen Stimmzettel abgiebt, oder daß er einen von ihm unterzeichneten Stimmzettel übergiebt, auf dem er die Gesamtzahl seiner Arbeiter namhaft macht.

Die Wahlleitung geschieht durch ein den Arbeitgebern angehörendes Mitglied des Kassenvorstands unter Zuziehung zweier weiterer Arbeitgeber als Urkundspersonen. Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte wählen.

Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht ihre Vertretung in der Generalversammlung für die betreffende Wahlperiode.

II. Wahl der Verteter der Arbeiter.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten Arbeiter, welche Mitglieder der Bezirkskrankenkasse sind. Die Abstimmung erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen die für den betreffenden Abstimmungsbezirk festgesetzte Zahl von Arbeitern aus dem Abstimmungsbezirk mit genauer Angabe von Namen und Beschäftigungsort des Gewählten zu bezeichnen sind. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind, bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos, das von dem Wahl-Vorstande gezogen wird.

Die Wahl erfolgt unter Leitung eines vom Kassen-Vorstande beauftragten und demselben angehörenden Kassenmitglieds unter Zuziehung zweier weiterer Kassenmitglieder als Urkundspersonen.

Wird die Wahl von den Arbeitern verweigert, so werden die Vertreter derselben von der Aufsichtsbehörde ernannt.

Wahlzettel werden am Wahltage auf dem Rathaus abgegeben.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, den Inhalt vorstehender Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen zu lassen.

Für den Kassenvorstand:
Der Vorsitzende: Louis Korndörfer. **Kassier** Kober.

Revier Wildberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 23. März, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatsw. Klosterwald Abt. Tafelspitz und vom Scheidholz:
169 Stück Langholz mit Fstm.: 14 III., 58 IV. und 3 V. Klasse;
10 Stück Sägholz mit Festm.: 2 I., 3 II. und 1 III. Kl., (darunter ca. 30 % Forchen).
Nadelholz: Rm: 5 Scheiter, 25 Prügel und 41 Anbruch; Wellen: 1580 geb. und 50 Schlagraum.
Zusammenkunft 9½ Uhr bei der Tafel an der Oberjettinger Steige.

Revier Hirsau.

Accord

über Beifuhr und Aufsetzen
von 200 Rm. tannenen Prügeln aus den beiden Hirsauer Huten findet am
Dienstag, den 21. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
im Löwen in Hirsau statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 1/2 10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier aus Hardtwald, Abt. Schaffot und Spitalberg:

Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch: 11 eichene, 1 buchene, 26 birkene, 116 Nadelholz;

aus Scheerwäldle Abt. Schießberg, Hardtwald Abt. Schaffot und Spitalberg:

geb. Wellen: 250 eichene, 1210 buchene, 240 birkene, 1350 Nadelholz und 4 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die feuerpolizeilichen Vorschriften, sowie die seit 10. Oktober 1892 erschienenen Gesetze und Verordnungen werden am

Montag, den 20. März 1893, abends 6 Uhr,

auf dem Rathaus den zum Erscheinen eingeladenen Einwohnern publiziert.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Oberreichenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Am nächsten
Samstag, den 25. März,
(Mariä Verkündg.) vormittags 9 Uhr, verkaufen die Georg **Theurer**'schen Eheleute auf dem Rathaus dahier ihre Gebäude **(Wohnhaus und Scheuer** unter einem Dach) und ca. **8 Morgen Aecker und Wiesen,** wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.
Schultheiß Keppler.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. März, vormitt. 10 Uhr, kommen auf hies. Rathaus aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

65 Rm. buchenes Scheiter- und Prügelholz und 71 Rm. Nadelholzscheiter.

Den 13. März 1893.

Gemeinderat.

Wildberg.

Eichen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. März, vormittags von 9 Uhr an,

verkauft die Gemeinde im Stadtwald Gemeindsberg:

54 St. Eichen von 5—12 m lang, 30—60 cm Durchmesser, 132 St. dto. von 4—8 m lang, 18—29 cm Durchmesser.

Am Freitag, den 24. März, vormittags von 9 Uhr an,

kommt im gleichen Wald zum Verkauf:

10 Rm. eichene Scheiter, 80 Rm. dto. Prügel, 3 Rm. erlene, 4450 eichene Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen beim Tröllenshof.

Den 16. März 1893.

Waldmeister Haarer.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. März, vormitt. 10 Uhr, werden aus dem Gemeindewald Fahrenwald Markung Neuhausen

532 Stück Säg- und Baumstämme, worunter eine Partie starker Rotforchen,

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Hütte Abt. 4 beim Schlag.

Schultheißenamt.
Gann.

Privat-Anzeigen.

Ev. Männerverein Calw.

Sonntag, 19. März, abends 7 Uhr

Monatszusammenkunft

im bad. Hof.

1) Entrichtung der Monatsbeiträge,
2) Neuwahl des Vorstands und des Ausschusses,
3) Vortrag von Dek. Braun über: „Gehen wir vorwärts oder rückwärts?"

Veteranen-Verein Calw.

Morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr

Monatsversammlung

bei Restaurateur Voßler.

Der Vorstand.

Concordia Calw.

Heute Samstag abend 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Frau **Weiß.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Hirsau.

Nächsten Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. März, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

M. Walz, Wirt.

Altburg.

Einladung.

Die Freunde der Homöopathie von hier werden auf nächsten Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 1 Uhr, in das Gasthaus z. „Hirsch" zu einer Besprechung, sowie zu einem Vortrag über die Homöopathie und ihre Anwendung bei den verschiedenen Krankheiten, worauf auch die Bewohner der umliegenden Orte aufmerksam gemacht werden, freundlichst eingeladen.

Frischer

Portlandcement

und

Baugips

billigst bei

Hugo Rau.

Günstige Gelegenheit für Eltern!

Ohne Lehrgeld

lerne ich einen kräftigen Knaben die Brot- und Feinbäckerei.

Hammer, Bäckermeister.

Sonntag, den 19. März,

Reunion der Stadtmusik

im „bad. Hof".

Anfang 1/2 5 Uhr. Eintritt 20 ₰.

(Streich- und Blechmusik, Violine und Klavier).

Die Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen und empfehle ich in reicher Auswahl;

Regenmäntel,

Mantelets, Jacken, Konfirmanden-Jacken

zu sehr billigen Preisen.

Marie Martin.

Mein großes Lager in

Regen- und Sonnenschirmen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung; dasselbe bietet eine sehr große Auswahl in allen Preislagen.

Schirme von 2 Mk. an.

Auswahlsendungen stehen stets gern zu Dienst.
Reelle und billige Bedienung.
Reparaturen und Ueberziehen prompt.

J. Jenisch, Schirmfabrikant.

M. Rentschler

bringt sein großes Lager in

feinen und geringen Tuchen und Buckskins,
fertigen Herrenkleidern, Konfirmanden- u. Knabenanzügen,
Trikotsanzügen, Arbeitskleidern,
Kragen, Cravatten, Hosenträgern, Hemden und Blousen
in empfehlende Erinnerung.

Schuhfabrik Weil der Stadt

bei der Stadtkirche.

Meiner werten Kundschaft erlaube mir hiemit, mein großes Schuhwarenlager in allen Gattungen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich mache ich auf bevorstehende Konfirmation noch besonders auf eine große Auswahl in:

Knopf-, Zug- und Rohrstiefeln

in bester und dauerhaftester Ware zu den billigsten Preisen aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard.

Zum Bezug empfehle ich meine beiden Lager
bei **Herrn Ernst Häberle** in **Calw** und
" " **Friedr. Koch** in **Hirsau,**
welche zu den gleichen Preisen abgeben, wie sie in meinem Geschäfte in Anrechnung kommen.

Darlehenskassenverein Deckenpfronn

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1892.

Erstes Geschäftsjahr (1. Sept. bis 31. Dez.).

Aktiva.

	M	₰
Kassenbestand am 31. Dez. 1892	736.	99.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	14,691.	30.
Darlehen	11,096.	—.
Stückzinse	95.	06.
	26,619.	35.
Davon ab Passiva	26,349.	80.
Ergiebt Reingewinn für heuer	269.	55.

Passiva.

	M	₰
Anlehen	25,582.	—.
Geschäftsguthaben der Mitglieder	636.	—.
Stückzinse	131.	80.
	26,349.	80.
Gesamtumsatz	71,531.	83.

Mitgliederzahl am 31. Dez. 1892: 131;
eingetreten seit der Gründung des Vereins: 7; ausgeschieden: 0.

Z. B.:
Vorstand: Schultheiß Luz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen und empfehle ich in reicher Auswahl

Regenmäntel, Promenademäntel, Capes, Mantelettes, Jackettes

unter Zusicherung billigst gestellter Preise. — **Confirmanden-Jackettes** von *M* 5. — an.

T. Schiler am Markt.

Filzhüte,

weich und gesteift, in neusten Formen und Farben, sowie schöne

Konfirmandenhüte

in großer Auswahl empfiehlt

Louis Schill.

Die Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu äußerst gestellten Preisen.

Ernst Schall Wwe.

Verzinkte Drahtgeflechte,

in verschiedenen Maschenweiten,

Stachelzaundraht,

einfach und doppelt besetzt,

hält bestens empfohlen

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Schütz z. Löwen, Samenhandlung

Weil d. Stadt

empfiehlt:

Saathellerlinsen, Saaterbsen, Saatwicken, Espersamen, seeländ. Saatlein, Sommerweizen, ca. 50 Sorten verschiedene **Klee- und Grassamen, Grassamenmischungen** für alle Bodenarten passend,

sowie

sämtliche landwirtschaftliche Samen

in schönster keimfähiger Ware.

Eigene Samenreinigungsanstalt.

Vertrag mit Hohenheim!

Wer hustet,

nehme **die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Packet à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (Alte Apotheke) in Calw, und **Ernst Unger** in Gechingen.

Ein Logis

ist bis Georgii oder Jakobi zu vermieten; daselbst werden auch

Schlafgänger

angenommen. Ausk. im Compt. d. Bl.

Weil d. Stadt.

Frucht-branntwein,

aus eigener Brennerei,

für Wirte und Private,

halte empfohlen.

Max Schöninger.

Hirsau.

Unterzeichneter hat **150 Ctr.** gut eingebrachtes

Heu

zu verkaufen, sowie 3½ Morgen

Wald

auf Schmieher Markung, nahe bei der Oberkollwanger Sägmühle.

Müller **Adrion.**

Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf **Lager**

G. Widmaier b. Adler.

Zur Mostbereitung

empfehle ich eine neue Sendung von

Korinthen und Rosinen

in frischer Ware sehr billig, ferner

Weinsteinsäure

zur Beimischung.

Emil Georgii.

! Eier !

frische, à 5½ ₰,

bei **Albert Haager.**

Calw.

Saatkartoffeln,

garantiert reine Sorten, frostfreie Ware:

Simson, feinste Speisekart., *M* 4. —,

frühe **Hortensia**
„ **Early Vermont** } *M* 3. 60,
„ **Cannstatter**

Magnum bonum
Andersen } *M* 3. 20,
späte **Juno** } pr. Ztr.
rote rauhschalige

Säcke wollen mit der Bestellung, die ich mir bald erbitte, geliefert werden.

Hugo Rau.

Ein geordnetes, fleißiges

Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird **auf Georgii** bei gutem Lohn in die Schweiz gesucht. Reise wird vergütet. Näheres bei

Lotte Dreiß Wwe.

Hirsau.

Mädchen-Gesuch.

Auf Georgii suche ich ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, die allen Haushaltungsarbeiten vorstehen kann.

Gottlieb Ferber.

Mädchen-Gesuch.

Für gleich nach Ostern oder Georgii suche ich ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht.

Frau **L. Wintgens,**
Hirsau.

Ein heizbares, freundliches

Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

---

als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich“**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch

G. Krimmel.

Meine

Tapetenkarten,

mit den neuesten Mustern, halte zu gefl. Benützung bestens empfohlen.

A. Haußer.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden. à Stück 50 ₰ bei:

E. Sänger.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Putzartikel

in reichster Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Marie Martin.

Frischen **Blaubeurer**

Portlandcement

empfiehlt billigst

Fr. Gehring, Bischofsstr.

2 Thore,

3,30 m hoch, 2,90 m breit, mit starkem Winkelband und Schloß, verkauft

der Obige.

Zur Saat

empfehle ich:

Sommerweizen,
Gerste, Haber, Wicken,
Linsen, Erbsen,
Rig Leinsamen,
Hanfsamen,

in schöner Qualität.

Georg Jung.

Calw.

Breite Hauen

sind stets vorrätig, das Stück zu 1 *M* 20 ₰, bei

Ch. Rexer, Schmiedmstr.

Alle Sorten

Gartensamen,

beste Qualität, empfiehlt

Gärtner **Karch Wwe.**

Ein nußbaumener

Sekretär

und zwei tannene, zweithürige lackierte

Kleiderkästen

sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Liebenzell.

Es ist mir ein brauner

Dachshund

(Rüde) **zugelaufen;** derselbe kann innerhalb acht Tagen gegen Bezahlung der Unkosten abgeholt werden.

Bahnwärter Güttinger.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 33.

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

Elisabeth bog ihr bleiches Gesicht zum Wagenfenster heraus und blickte noch einmal zurück nach den trauernden Eltern und der trostlos weinenden Katharine.

„Lebt wohl, lebt wohl!" zog es wie ein verhallender Harfenton durch die Luft. Frau Anna hatte ihr Lieschen zum zweiten Male und unter noch heißeren Schmerzen verloren.

16.

Elisabeth's Ziel war erreicht. — Sie hatten fast ihre letzte Kraft verzehrt, diese langen einsamen Stunden in dem rastlos dahineilenden Wagen, ihre Phantasie war so geschäftig gewesen, mit in Blut getauchtem Pinsel schreckliche Bilder auf den düsteren Grund ihrer Seele zu malen.

Schwer auf Roberts Arm gestützt, stieg sie die Treppe des gräflichen Palastes hinan, in welchem der Sterbende bei einem nahen Verwandten Aufnahme gefunden hatte.

Nur Graf Raveneck befand sich im Zimmer; man hatte ihm die Ankunft der Erwarteten gemeldet, worauf er die Wärterin hinausgehen hieß, damit Elisabeth nicht vor einer fremden Zeugin ihren Schmerz preisgebe.

Graf Rudolf lag so wachsbleich in seinen Kissen, seine geschlossenen Augen und die schon halberstarrten Glieder erinnerten so lebhaft an das Bild des Todes, daß Elisabeth, wähnend, sie sei zu spät gekommen und kein Wort, kein Blick sei ihr von dem Geliebten gegönnt, einen gellenden Schrei ausstieß und sich verzweiflend neben dem Bette niederwarf.

„Still, o still, Elisabeth!" sagte der Graf erschrocken. „Ich habe mehr Seelenstärke von Ihnen erwartet."

Aber noch ein Schrei, matter, gebrochener als der erste, durchzitterte das Gemach. Er kam von den Lippen des Verwundeten, der seine Augen geöffnet hatte und einen schwachen, vergeblichen Versuch machte, sich aufzurichten.

„Rudolf! Rudolf!" jauchzte bei diesem Anblick Elisabeth. Noch hatte ihn also der Tod nicht fortgerissen aus der Reihe der Lebendigen — und nun war sie da, mit dem finsteren Würger zu kämpfen, ihm die köstliche Beute zu entziehen. Eine innige Zuversicht erfüllte sie, daß der Geliebte jetzt nicht mehr sterben könne, daß sie den entfliehenden Lebensfunken noch auf seinen Lippen zurückhalten würde mit ihren heißen Küssen.

Die Hände der Liebenden fanden sich. Still ging der Graf hinaus; der Sohn brauchte seinen Schutz nicht mehr, der stand in der mächtigen Hut der Liebe.

Doch nur kurz währte Elisabeth's Hoffnungsfreudigkeit, nur wenige, selige Minuten konnte sie sich an den kräftig aufflammenden Lebensgeistern des Geliebten erfreuen, denn gar zu bald verstummte das liebkosende Geflüster seines Mundes, ihre Küsse blieben unerwidert und kalt und starr lag die schöne Jünglingsgestalt vor ihr.

War das jetzt der Tod? Sie schrie nicht mehr bei diesem Gedanken wie wahnsinnig auf, sie hatte ja noch einmal seine Augen gesehen, hatte ihm gesagt, daß sie nun doch vereinigt wären, wenn auch im Tode — denn ihm folgen, hinunter in die finstere Gruft, wenn es keine Rettung für ihn gab, das durfte sie ja, das verbot ihr keine grausam trennende Pflicht. Mit schmerzverzogenem Gesichte, aber lautlos, legte sie ihr Ohr an seine Brust — noch webte leise, kaum vernehmbar, der Hauch des Lebens da drinnen, noch ging das künstliche Uhrwerk, vielleicht eben ablaufend, mit den letzten, immer langsameren matteren Bewegungen.

Als der Arzt kam, schien er erstaunt, den Verwundeten noch atmend zu finden und sprach von einer glücklichen Konstitution, von einer unglaublichen Jugendkraft. Nur mehr Stunden gab er indessen diesem gefährdeten Leben Zeit zum Erlösen. Bis nächsten Morgen würde Alles vorüber sein, meinte er im Hinausgehen auf die leise besorgte Frage des alten Grafen.

Trotzdem pochten Herz und Pulse des Verwundeten auch noch am nächsten Morgen; ja es schien Elisabeth, welche diesem einzigen Zeichen des noch nicht erloschenen Lebens mit fieberhafter Angst lauschte, als sei der Schlag um einen Hauch rascher und kräftiger geworden. Und der Arzt leugnete es nicht, obwohl er keine günstige Erwartung daran knüpfte. „Vielleicht ein letztes Aufflackern der Lebensgeister;" das war sein Ausspruch, und Elisabeth's Hoffnung sank wieder dahin — bis mehrere Tage vergangen waren und der gefürchtete Augenblick noch immer nicht eintrat, in dem „Alles vorbei" sein sollte! Und nun fing auch der Arzt an, von manchen wunderähnlichen Heilungen zu sprechen und von dem unberechenbaren Einflusse einer liebevollen, aufopfernden Pflege durch eine zarte weibliche Hand — wobei sein Auge die bleiche holdselige Elisabeth streifte, die sich mit einem glücklichen Erröten abwandte.

Der alte Graf nickte dem Doktor verständnisvoll zu und sagte etwas nachdrücklicher als er sonst hier im Krankenzimmer zu sprechen pflegte:

„Ja, wenn Rudolf am Leben bleibt, so verdanken wir es nur der Treue und dem Opfermute meiner jungen Verwandten. Es muß schon etwas Nervenberuhigendes darin liegen, von so weichen, schmeichelnden Händen berührt zu werden. Und mit welcher Pünktlichkeit sie Ihre Anordnungen befolgt, das sollten Sie beobachten können, Herr Doktor! Ich muß gestehen, daß es mir ganz unmöglich wäre, eine solche stete Aufmerksamkeit und Spannung zu ertragen."

„Das sind Frauentugenden," hörte Elisabeth den Arzt noch sagen, während er mit dem Grafen das Zimmer verließ.

Das junge Mädchen beugte sich unter strömenden Thränen über den Kranken hin.

„Du sollst gerettet werden!" flüsterte sie. „Der Tod hätte uns vereinigt, das Leben trennt uns. Und doch sehe ich Dich so gerne dem Leben wiedergegeben, möchte mein Herzblut unter tausend Martern freudig hinfließen lassen, wenn ich damit die Farbe der Gesundheit auf Deine Wangen zaubern könnte. Lebe, Rudolf, sei glücklich! Du wirst Elisabeth vergessen. Und wenn Elisabeth erst unvermerkt verschwunden ist aus dieser leidensvollen Welt, dann wird jeder Schmerz der Erinnerung einschlafen, Deine erste Liebe wird verschweben, wie ein schöner Traum. Lebe, Rudolf! Sei glücklich!"

Sie sank mit verhülltem Antlitz auf den Stuhl neben dem Bette. Wechselnde Gedanken durchkreuzten ihr Gehirn, Gedanken, die heute zum ersten Male wieder einen andern Gegenstand hatten als den schwachen, flackernden Lebensfunken in der Brust ihres Geliebten. Sie erinnerte sich mit Innigkeit ihrer Eltern ihrer freundlichen Schwester. Sie sah sich schon wieder in ihrer Lieben Mitte, von ihnen geliebt, von ihnen gepflegt. Ein blasses, schattenhaftes Wesen saß in der geschmückten Fensterecke. Wer war das? Elisabeth? Ja, das waren ihre Augen, ihre Züge — aber so eingesunken, so verfallen. Und jetzt verwandelte sich das Bild; ein Sarg stand mitten in der Stube, d'rinnen ein begränztes Mädchen, dem Katharine die ersten Veilchen auf die starre Brust legte — ein schöner, friedlicher Anblick!

Und dann sah sich Elisabeth plötzlich einem anderen grübelnden Gedanken gegenüber. Warum hatte sie der Graf dem Arzte als seine Verwandte vorgestellt? das war seltsam, nicht leicht zu erklären; aber sie glaubte die Lösung doch bald gefunden zu haben und lächelte bitter vor sich hin. Der Graf wollte den Ruf seines Sohnes schonen, vielleicht sogar in einer Anwandlung von Mitleid mit ihr, ihren eigenen. Das war alles, dieses Motiv genügte, sie durfte kein anderes unterschieben.

Mehrere Wochen vergingen und Elisabeth bewachte noch immer mit gleicher Sorge das Leidenslager des Geliebten. Eine überirdische Kraft schien ihre zarte Gestalt zu beleben und auch ihre Blicke hatten etwas übernatürlich Glänzendes, sie schienen über dieses Dasein hinaus in eine ferne, dämmernde Zukunft gerichtet.

Graf Rudolf, immer noch ohne Bewußtsein und von den Schatten des Todes umschwebt, schien noch instinktiv die Nähe eines liebenden, schützenden Genius zu fühlen; er wurde unruhig, wenn Elisabeth das Zimmer verließ und sobald sie wiederkam legte sich ein friedliches Lächeln um seine blutlosen Lippen.

Endlich wich der düstere Todesengel aus dem verdunkelten Gemache, weil er einsah, daß ein liebendes Mädchen ihm für dieses Mal die schöne Beute entrissen hatte. Es gab Momente, in welchen der Verwundete die Augen aufschlug, Elisabeth groß und selig anschaute und ihre Hand streichelte, die leicht in der seinen lag.

Er sprach auch wieder ein leises Wort, das wie himmlische Musik in das Herz der ermatteten Pflegerin klang.

„Elisabeth!"

Welche Fülle von Zärtlichkeit lag in die Aussprache dieses Namens gepreßt; die Gerufene konnte sich's nicht versagen, einen scheuen, bebenden Kuß auf seine Lippen zu drücken, die sie so süß angelockt hatten.

Mit der Gefahr für den Leidenden schien indessen auch die unnatürliche Anspannung zu schwinden, welche Elisabeth bis jetzt aufrecht erhalten hatte. Trotzdem durfte sie sich kein Erholen, keine Ruhe gönnen; Rudolf begehrte ihre Nähe lebhafter als je und bei seiner krankhaften Reizbarkeit verschlimmerte sich sein Zustand jedes Mal wieder, wenn sie sich, selbst nur für eine kurze Stunde, entfernte. Fast leblos lag Elisabeth eines Morgens auf dem Stuhl, den man für sie neben den Kranken gerückt hatte, sie hatte kaum mehr die Energie sich aufzurichten. Graf Rudolf erwachte aus einem langen, tiefen Schlafe und sah matt, aber mit klarem, verständigen Ausdruck um sich. Elisabeth entzückte dieser bewußte Blick so innig, daß sie ihre Hinfälligkeit überwand, sich aufrichtete und mit einem leisen Drucke seine Hand ergriff. Er kehrte ihr sogleich sein Antlitz zu und ein schimmerndes Lächeln stahl sich auf seine Lippen.

„Elisabeth, ich lebe!" stammelte er. „Der Himmel hat für uns gesprochen. Nicht wahr, jetzt verläßt Du mich nie, nie mehr?"

„Ich bin ja bei Dir, Rudolf!" hauchte sie, eine direkte Antwort vermeidend. Für die Zukunft laß' das Schicksal sorgen. Es wird uns führen, wohin unsere Bestimmung es fordert."

„Elisabeth, Du willst mich wieder verlassen?" fragte er ängstlich, während eine fliegende Röte sein abgemagertes Antlitz bedeckte.

„Nein, nein!" entgegnete sie beschwichtigend und kosend, als spräche sie zu einem Kinde. „Sehe ich aus nach dem Fortgehen, in diesem nachlässigen Anzug? Wir wollen schlafen, Rudolf, es ist noch tief in der Nacht!"

Er warf einen Blick in dem dämmerigen Zimmer umher. Keiner der Sonnenstrahlen, welche draußen doppelt grell von dem ersten Schnee zurückprallten, drang herein durch die fest verschlossenen Gardinen. Nur ein kleines Lämpchen verbreitete ein ungewisses Licht über einzelne Gegenstände.

„Du hast recht, wir wollen schlafen, Elisabeth; ich bin so müde," sagte er und schloß die Augen wieder.

Es ging von jetzt ab sehr rasch mit Rudolf's Genesung, und der Arzt konnte nach einem seiner immer seltener gewordenen Besuche endlich versichern, daß jede Gefahr für den Verwundeten beseitigt sei.

Am Abend dieses Tages, als der alte Graf das Krankenzimmer verließ, raffte sich Elisabeth auf und folgte ihm schwankend hinaus in den halberleuchteten Vorsaal. Hier, wo der Schein vieler Wachskerzen sie umflutete, gewahrte der Graf erst deutlich, wie sehr sich ihre Gestalt verändert hatte. Das war nur mehr der farblose Schatten der Elisabeth von einst, eine wandelnde Leiche, deren müdes Auge um ein Grab zu bitten schien. Erschüttert schob ihr der Graf einen Stuhl hin.

„Hast Du mir etwas zu sagen, Elisabeth?" fragte er weich. „Kann ich Dir einen Wunsch erfüllen?"

„Ja, Herr Graf. Ich möchte zu meinen Eltern zurück. Rudolf wird jetzt auch ohne mich völlig genesen. Ich kann nicht mehr hier bleiben, ich leide zu sehr"!

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzeigen.

Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

Bahnhofstrasse.

Dieselbe ist nun vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren **lackierten und polierten Möbeln.** — **Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.** — **Polstermöbel** in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

Modellhüte,

sowie **sämtliche Putzartikel**

in reicher Auswahl, **ungarnierte Strohhüte von 40 Pfg. an,** empfiehlt

Pauline Heldmaier.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Gothaer
Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

F. Kübler.

Schnell-Postdampfer-Linie
Havre—New-York
der Compagnie Générale Transatlantique.

Uebernahme **ab Straßburg** mit 200 Pfd. Freigepäck.
Abfahrt in Havre jeden Samstag. Dauer der Seereise 7—8 Tage.
Der Weg über Havre bietet die **nächste, schnellste** und **sicherste** Reise nach New-York.
Nähere Auskunft erteilt
der Hauptagent für Württemberg
Emil Georgii.

Stammheim.

Die im Fragekasten von Nr. 5 des Württemb. Wochenblatts für Landwirtschaft empfohlenen

Rapid-Schrotmühlen

hält zum Verkauf auf Lager **Chr. Paul Rau,** Maschinenwerkstätte.

Diese „Rapid-Mühlen" haben, im Gegensatz zu den Walzenschrotmühlen, zweiseitig benützbare Mahlscheiben, welche nach Abnützung leicht umgewechselt werden können.

Falzziegelei Alpirsbach

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:

Doppelfalzziegel.

Muster stehen zur Verfügung.

Als passende
Konfirmationsgeschenke
empfehle ich:
Deckelgläser,
Deckelkrügle,
Feldflaschen,
Spazierstöcke,
Taschenmesser,
Scheeren,
Taschenbürstchen,
Haarbürsten,
Frisirkämme,
Haarstecker,
Broches,
Zahnbürsten,
Schablonen,
Portemonnaies,
Schreibzeuge,
Briefbeschwerer,
Handschuhkasten und
bestversilberte Bestecke 2c.

E. Sänger.

Mostbereitung!

Meine beliebten schwarzen **Samos-Rosinen** halte in neuer, schönster Ware billigst empfohlen.

Albert Haager.

Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum Ordnen und Aufbewahren der Briefe.

Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:

E. Georgii, Calw.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** 2c. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 ₰, sowie in Schachteln à 1 ℳ in **Calw** bei **J. N. Demmler,** Konditor, **Alb. Haager,** Konditor, in **Hirsau** bei **Ferd. Thumm** erhältlich.

Alle Sorten
Gartensamen,
Steckzwiebel,
sowie ächte
Oberndorfer Runkelrüben
empfiehlt

Gärtner **Klöpfer.**

Sehr beachtenswert für
Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Riehmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463 einzusehen.

Drahtgeflechte und -Gewebe,

von schwarzem oder verzinktem Draht,
Stachelzaundraht, Eisendraht
in allen Nros., verzinkt und schwarz,
empfiehlt

G. Beißer, Drahtwarengeschäft.

Weil d. Stadt.

Saatkartoffeln:

Simson, sehr ertragreich,
Bisquit, feinste Speisekartoffeln,
Wurstkartoffeln, rote,
pr. Ztr. ℳ 3. —, empfehle so lange Vorrat.

Max Schöninger.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft am 25. März, mittags 1 Uhr:

60 Ztr. Heu, 60 Ztr. Haber- u. Dinkelstroh, 65 Ztr. Kartoffeln, 13 Ztr. Säegerste, 12 Ztr. Säehaber.

Ziegeleibesitzer **Deines.**

Gültlingen.

30 Ztr. Heu u. Oehmd, 35 Ztr. Dinkel-Stroh,
und eine noch gut erhaltene **Futterschneidmaschine** hat zu verkaufen

Friedrich Müller,
Sattler.

Windhof.

Schönen Trinmfhaber
zur Saat verkauft

Johannes Bauer.

Hirsau.
Einige schwarmfähige
Bienenstöcke
verkauft

Friedrich Koch.

Hirsau.

Einen noch ganz gut erhaltenen zweirädrigen

Handkarren

setzt dem Verkauf aus

Fr. Blaich Wwe.

Unterhaugstett.
Einen neuen, steinernen
Brunnentrog,
im Meßgehalt 700 Liter, verkauft

Gottlob Heim, Steinhauer.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.